

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.,
Inzerate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 13. November 1887.

N^o 132.

Handhabung der Gewerbe-Ordnung.

Auf gewerblichem Gebiete stehen sich bekanntlich die konservativen und fortschrittlichen Parteien schroff gegenüber. Letztere haben das Bestreben, das Gewerbegesetz in seiner ursprünglichen Fassung, seinem ursprünglichen Geiste zu erhalten und auszubauen, erstere hingegen bemühen sich, die Gewerbefreiheit aus der Gewerbeordnung mehr oder weniger herauszubilden und haben, da sie bisher die Stärkeren waren, hiermit auch nicht unbedeutende Erfolge erzielt. Insofern nun die Freiheit auf gewerblichem Gebiete nicht dahin zu verstehen und auszuliegen, daß ein jeder thun und lassen könne was ihm beliebt, sondern dahin, daß ein jeder in seinem Thun und Lassen nicht beschränkt werde sofern das Gemeinwohl nicht darunter leidet, welcher Grundsatz ja auch auf anderen Gebieten des modernen Staats- und Gesellschaftslebens zur Anwendung kommt, ist den diesbezüglichen Bestrebungen nach Verbesserung der Gewerbeordnung im Prinzip jedenfalls zuzustimmen, ohne daß man notwendigerweise die Innungsnovelle und verwandte Verbesserungen für das ungewisselhaft Richtige zu halten braucht.

Neuerdings sind die politischen Parteien beziehentlich ihre Presse einem Vorgang auf gewerblichem Gebiete gegenüber in Widerspruch mit sich selbst geraten; die Fortschritts- beziehentlich freisinnige Presse bestreitet auf einmal den Buchhändlern das Recht der sonst von ihr vertretene Freiheit, während die konservative und nationalliberale Presse die von den Buchhändlern auf korporativem Wege vorgenommene Korrektur des „Geistes“ der Gewerbeordnung mehr oder weniger offen billigt.

Der Buchhandel hat, wie heutzutage alle Gewerbe, unter Konkurrenzauswüchsen schwer zu leiden, die, ohne in eine längere Erörterung der einschlägigen Verhältnisse einzutreten, kurz dahin zu charakterisieren sind, daß einzelne die Preise herunterdrücken und dadurch das ganze Gewerbe schädigen. Um nun den Schleuibern, wie die Buchhändler und Kaufleute sagen, oder den Schmutzkonkurrenten, wie wir sagen, wirksam entgegenzutreten, haben die Buchhändler ihre feste korporative Organisation zu Hilfe genommen und in einer in Frankfurt a. M. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung statutarisch gewisse Normen für den Verkehr mit dem Publikum und zugleich die nötigen Repressivmaßregeln gegen Uebertretung dieser Normen (Entziehung der Benützung des Börsenblattes, Abbruch der geschäftlichen Beziehungen u. s. w.) festgesetzt. Hierüber ist die linksstehende Presse empört; sie erblickt in diesem „Buchhändlermonopol“ und „Buchhändlerring“ sowohl eine Verletzung der Grundzüge der Gewerbeordnung

als auch der Bestimmungen über das Koalitionsrecht in derselben.

Unser Erachtens richtet sich aber der Akt der korporativen Selbsthilfe der Buchhändler weder gegen das eine noch gegen das andre. Mit der durch die Gewerbeordnung gewährleisteten Berechtigung jedes einzelnen zum Betrieb eines oder mehrerer Gewerbe haben die Beschlüsse der Buchhändler gar nichts zu thun; sie haben nur Bezug auf das Wie des Gewerbebetriebes. Die grundlegenden Paragraphen 1 bis 4 der Gewerbeordnung sagen hierüber gar nichts, es kann also ein jeder sein Gewerbe gut oder schlecht, solid oder unsolid, zum Schaden oder Nutzen seines Nächsten betreiben; aber zahlreiche andere Bestimmungen der Gewerbeordnung, wir erinnern nur an die über den Hausier- und Kolportagehandel, sowie über die Innungen, können die Buchhändler als Analogien oder als Vorbilder für ihre Beschlüsse beanspruchen, denn in ihnen sind ebenfalls, ohne der Freiheit des einzelnen zum Gewerbebetriebe zu nahe zu treten, gewisse Anforderungen an das Wie des Gewerbebetriebes gestellt, die im Gemeininteresse gelegen sind. Im „Geiste“ des Gesetzes liegt es also keineswegs, daß ein jeder machen könne was ihm beliebt. Wollte man aber dies herauslesen, so muß auch ein Mittel statuiert werden, das Gemeinwohl eines größeren oder kleineren Kreises gegen Angriffe, die aus dem Mißbrauche des Geistes der Gewerbefreiheit resultieren, zu schützen. Die Gesetzgebung hat dieses Mittel in gesetzkräftigen Ergänzungen zur Gewerbeordnung erblickt, und sie konnte füglich auch nicht anders. Dies Mittel reicht aber nicht aus, weil Reichsgesetze ihrer räumlich weitgreifenden Bedeutung halber allgemeiner gehalten sein müssen als für diesen Zweck ersprießlich ist, es bedarf einer Ergänzung aus dem Kreise der Gewerbetreibenden selbst heraus, und diese kann unsrer Ansicht nach nur in der korporativen, berufsgenossenschaftlichen Thätigkeit gefunden werden.

Unter diesem Gesichtspunkte billigen wir das Vorgehen der Buchhändler nicht nur, wir empfehlen es sogar in unserm Berufsreise zur Nachahmung und würden es mit Freuden begrüßen, wenn die Herren buchhandelnden Buchdrucker und buchdruckernden Buchhändler im Deutschen Buchdruckervereine dieselbe Energie gegen die Schmutzkonkurrenten entwickeln würden, die sie im Börsenvereine der deutschen Buchhändler zeigten. Wenn die Tagespresse, den Kopf nur von „Ring“ gedanken vollhabend, annimmt, es handle sich hier nur um eine Geldfrage, um ein Preistreiben, um die Frage, ob das Publikum 50 Pf. oder 1 Mk. für einen Gegenstand, sei er ein Buch oder 100 Stilk Visitenkarten, zahlt, so ist sie in gewaltigem Irrtum; an dem billigen Preise kleben die Hungerlöhne der Arbeiter, die Aufzucht und schlechte Ausbildung massenhafter

Lehrlinge, der Mißbrauch der Frauen- und Kinderarbeit, die Billigundschlecht-Produktion, das Wachsen des Arbeitgeberproletariats und an diese gewerblichen Krebschäden knüpft sich ein Heer weiterer Mißstände, die für Staat und Gesellschaft verderblich sind. Das korporative Bestreben nach Aufrechterhaltung dem Gemeinwohl zunächst eines ganzen Berufskreises dienlicher Produktpreise sollte daher weit mehr gefördert als bekämpft werden und es ist daher auch die Inangefahrtführung der Koalitionsparagraphen der Gewerbeordnung gegen diese Bestrebungen ein Mißgriff.

Wir wollen hier nicht untersuchen, ob die §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung sich bloß auf das Verhältnis von Arbeitern zu Arbeitgebern und von Arbeitern und Arbeitgebern untereinander gegenüber den Lohn- und Arbeitsbedingungen beziehen oder ob sie auch auf die Vereinigungen der Arbeitgeber zur Erzielung günstiger Produktpreise anwendbar; wir nehmen vielmehr an, daß sich Gesetzausleger finden dürften, welche in das Wort „Arbeitsbedingungen“ den Begriff „Erwerbsbedingungen“ hinein interpretieren und so den § 153 auf alles Erdentliche anwendbar machen. Diese Möglichkeit gegen die Buchhändler- und ähnliche Bestrebungen auszuspielen, ist, wie gesagt, ein entschiedener Mißgriff; nimmt man sie schon an, so sollte sie doch eher darauf hinleiten, für eine Erweiterung und nicht für eine Schmälerung des Koalitionsrechtes zu plaidieren, schon mit Rücksicht darauf, daß in den meisten gewerblichen Berufen Koalitionen der Arbeitgeber behufs Erzielung günstiger Preise ohne Unterstützung der betreffenden organisierten Arbeiterschaft sich gar nicht aufrechterhalten lassen. Im Buchdruckgewerbe z. B. würde sich ein Kundentarif, der zum Zwecke hätte, die Schmutzkonkurrenten niederzuhalten, ohne Unterstützung der organisierten Arbeiterschaft nicht halten lassen. Ein Kundentarif bedingt als Voraussetzung einen allgemein gültigen Lohntarif und einen solchen vermögen die Prinzipale nur mit Hilfe der Gehilfen zu beschaffen.

Wir halten also dafür, daß auch auf gewerblichem Gebiete die Freiheit des einzelnen durch das Gemeininteresse die gerechte Begrenzung finden muß und sind der Ansicht, daß hierbei den besten Regulator die berufsgenossenschaftliche Vereinigung, in der Arbeitgeber und Arbeitnehmer organisiert und gleichberechtigt nebeneinander stehen, abgibt. Wird die letztere in diese Funktion eingesetzt, so resultiert eine Handhabung der Gewerbeordnung, welche die Interesse in gerechter Weise anpaßt und auch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Wind und Sonne, namentlich mit bezug auf das Koalitionsrecht, gleichmäßig verteilt, ganz von selbst.

Eine Württembergische Fein-Papierfabrik.

Auf mehrfache Anregung der Mitglieder des Graphischen Klubs in Stuttgart unternahm es der Ausschuß desselben, bei einer der größten Fein-Papierfabriken Deutschlands um Einlaß zu bitten und erhielt nach kurzer Unterhandlung von den Herren Chef der Gust. Schaeuffelenschen Papierfabrik in Heilbronn die Zustimmung, das ganze Etablissement im Betriebe sehen zu dürfen. Trotz ungünstig zusammenwirkender Verhältnisse liefen die Anmeldungen so zahlreich ein, daß wir mit unseren auswärtigen Mitgliedern über 40 an der Zahl waren. Von dem Prokuristen der Firma Herrn Gang am Bahnhof Heilbronn begrüßt, ging es alsbald der Stadt zu, über die Brücke, dem Refarquai entlang, an dessen Ende wir nach einem Gange von 10 Minuten die Fabrik erreichten. Hier wurden wir von den Herren Richard und Karl Schaeuffelen selbst freundlich empfangen und in drei Gruppen geteilt, worauf unter Führung der genannten drei Herren, welchen sich noch Herr Ingenieur Ketz anschließt, die Besichtigung der Fabrik begann. Da einige Kenntnisse über die Herstellung des Papiers für unsern Beruf unentbehrlich sind, darf es nicht wunder nehmen, daß das betätigte Interesse ein allgemein reges war. Namentlich für diejenigen unter uns, welche in den letzten Jahren verschiedene Papierfabriken besuchten, war der Anblick dieses Betriebes von eminentem Eindrucke.

Die Fabrik beschäftigt ca. 400 Arbeiter. Eine neue Turbinen-Anlage (System Fonval) mit 400 Pferdekraft Wasserkraft und Dampfmaschinen mit ebensoviel Pferdekraft bewegen zwei Haderschneider, zwei Schnellläufer oder Drehscher, drei große rotierende Kocher, 38 Holländer, 3 Papiermaschinen, 14 Bogentäler, 2 Rollenmäler sowie eine Menge Hilfsmaschinen neuesten Systems, wie Kaschier-, Miniier-, Schneid- u. Maschinen. In besonderm Maße stehen eine große und eine kleine elektrische Maschine mit äußerst sinnreicher Einrichtung zum Beleuchten der sämtlichen Fabrik- und Kontorräume; dieselben werden entweder durch die kleinere 60pferdekraftige Turbine oder durch besondere Dampfmaschinen, deren die Fabrik fünf besitzt, getrieben. Die Kesselanlagen sind sämtlich nach dem System Tenbrink. Die große Compound-Dampfmaschine mit doppeltem Zylinder (ca. 350 Pferdekraft) hat ein riesiges Schwungrad, von welchem durch zehn starke Hanfseile die Kraft auf die Transmission übertragen wird.

Die Beschreibungen der Haders wollen wir hier nicht besonders beschreiben. Unter den laufenden Holländern trafen wir solche mit Stoff zu dem in ganz Deutschland bekannten superfeinen Ivory-Marton. Eine nach dem Systeme des Gründers der Fabrik (Herrn Gustav Schaeuffelen, geb. 1789, gest. 1848) selbst erbaute Papiermaschine, welche nur einen einzigen Trockenschlinder hat, lief mit demselben Ivory-Stoff; eine andre von dem gleichen Erbauer mit Paupapier. Der Betrieb dieser beiden Maschinen ist ihrer Einfachheit halber für den Laien verständlicher als derjenige der großen neuen Papiermaschine mit sechs Trockenschwindlern, welche mit schönem weißem Poststoffe lief. Wir hatten bereits zwölf Säle passiert ohne die anderen Gruppen zu treffen, aber hier bei den Papiermaschinen, wo das fertige Produkt sich vor den Augen der wissbegierigen Graphen aufrollte, verweilte jeder gern etwas länger und so kam es, daß wir für einige Minuten wieder zusammentrafen. Nicht minder erregten unser Interesse die Kalandersäle, ein großer zwölfwälziger Rollenmäler, ein kleinerer sechs-wälziger und verschiedene Bogentäler waren im Gange. Auf einer Maschine wurden durch Matrizen in verschiedene Papierorten sogen. Wasserzeichen eingepreßt, wovon wir uns gern ein Andenken mitnahmen. Zwei Rollenschneider schnitten je gleichzeitig von acht Rollen Kupferdruckpapier ab, so schön und rechtwinklig, daß deren Beschauer ebensogroße Freude hatten wie diejenigen, welche ihre Blicke mehr als nötig der Bedienung der Maschine — heiteren Mädchen mit schneeweißen Handschuhen — zuwandten. Eine Aufrollmaschine zum Nachrollen des Papiers war uns auch etwas Neues. Am lebendigsten war es jedoch in den großen hellen Sortierfälen. Hier konnte man deutlich sehen, daß der uralte gute Ruf des Hauses: von den feineren Papierorten das Beste zu liefern, aufs Beste gewahrt wurde. 80—100 Mädchen mit fröhlichen Gesichtern besahen Bogen um Bogen, meist feinere Sorten in allen Nuancen, und prüften, ob derselbe nicht für die zweite Wahl zurückzulegen sei. — Die Beschreibung von Paup- u. c. Pressen unterlassen wir des Raumes wegen. Eine Miniiermaschine mit Selbst-einleger Minierte Planoste so sauber wie man es nur wünschen kann und mit einer Schnelligkeit, daß man mit Handeinlegen dem Gange der Maschine nicht folgen könnte. Die Maschine ist von Briffard in Paris. Zwei dreiseitige Riesbeschneidemaschinen von Overling & Raindler in Paris schnitten Post-

Oktav. Eine Kaschiermaschine fertigte blaumeißes Umschlagepapier, indem sie je einen weißen und einen blauen Bogen zusammenlebte. Nachher wird das Papier gepreßt, wozu vier hydraulische Pressen zur Verfügung stehen, sodann getrocknet und geglättet. So ging es fort von Saal zu Saal, bis wir wieder ins Freie kommend gewahrten, daß es bald Mittag sei. Auf die Besichtigung der großen eigenen mechanischen Werkstätten und der weiteren ungeschnittenen Räume mußte die Gruppe des Schreibers verzichten, da uns unser Führer bedeutete, daß der größere Teil der Gesellschaft sich bereits in dem Park auf der Insel befinde. Ein freundliches „Willkommen“ in weitem Bogen über der Brücke, vor der wir standen, lud uns auf das jenseitige Ufer. In dem reizenden Pavillon wartete unser ein Frühstück, das, so ungewöhnlich es für uns auch war, nicht ohne Geschick und Gründlichkeit behandelt wurde. Nachdem die leiblichen Bedürfnisse einigermaßen befriedigt waren, fügte Herr Richard Schaeuffelen dem schriftlichen Willkommen aus der Brücke ein mündliches hinzu, betonend, er habe in letzter Zeit öfters Gelegenheit gehabt, in der Fabrik Besuche zu begrüßen, spreche aber heute seine besondere Freude darüber aus, in uns Fachleute begrüßen zu können, denn in der gegenwärtigen schwierigen Geschäftszeit sei es nur erfreulich, wenn Fachleute zusammenkämen um sich gegenseitig auszusprechen. Er brachte sein Glas dem Wohl unsers Klubs. Der Vorstand des letztern Herr Fritz dankte für die freundlichen Worte des Herrn Schaeuffelen sowie für die Zuborkommenheit der sämtlichen Herren Führer während der Besichtigung der Fabrik und gab die Versicherung, daß dieser Besuch seit dem Bestehen unsers Klubs einer der unvergeßlich bleibenden sein werde und wir wieder reicher an Erfahrung zu unserm Beruf zurückkehren könnten. Seinem Hoch auf das fernere Gedeihen dieses schönen Etablissements schlossen wir uns freudig an. Bei einem gemeinschaftlichen Gange durch den herrlichen Park, welcher zu dem ca. 600 Ur umfassenden Fabrikareal gehört, wurde noch manches von Bedeutung erwähnt und besprochen, bis mittags 1/1 Uhr der offizielle Teil dieser wertvollen Exkursion endigte. K.

Korrespondenzen.

h. Berlin. (Vereinsbericht vom 26. Oktober.) Die gut besuchte Versammlung wird um 9 1/2 Uhr durch den ersten Vorsitzenden Herrn Böblin eröffnet. Bewegungsstatistik: vom 13.—26. Oktober sind zugereist 6 und abgereist 3 Mitglieder; zur Aufnahme haben sich 6 Kollegen gemeldet. Reiseunterstützung erhielten 39 durchreisende Kollegen; Arbeitslosenunterstützung wurde gezahlt: nach § 1 des Reglements an 139 Mitglieder für 914 Tage à 1 Mk. = 914 Mk.; nach § 2 an 5 Mitglieder für 35 Tage à 2 Mk. = 70 Mk.; laut Vereinsbeschuß Zuschuß zur Unterstützung nach § 1 an 67 Mitglieder für 428 Tage à 50 Pf. = 214 Mk.; laut Vorstandsbeschuß Extraunterstützung an 35 Mitglieder für 234 Tage à 1 Mk. = 234 Mk. Insgesamt wurde also verausgabt an 179 Mitglieder für 1183 Tage die Summe von 1432 Mk. — Zur Verlesung bringt der Vorsitzende den in der Reform abgedruckten Brief eines nach Newyork übergesiedelten Kollegen, aus welchem einestheils die unerfreuliche Kunde ersichtlich, daß auch dort die Nachfrage nach Sezern kleiner als das Angebot ist, andertheils aber die oft verfochtene Theorie, daß der Arbeiter in einem gewissen Zeitraum bei kürzerer Arbeitszeit mehr zu leisten im Stande sei als bei längerer, aus der Praxis heraus bestätigt wird. Der betreffende Kollege will an sich und anderen die Erfahrung gemacht haben, daß sie innerhalb des seit 1 1/2 Jahr bestehenden achtstündigen Arbeitstages ebensoviel leisten als früher beim neunstündigen; nächstdem hat der seit dieser Zeit erhöhte Tarif den Lohn verbessert, so daß die Existenz der Kollegen in der neuen Welt jetzt eine wesentlich zufriedenstellendere ist als früher. — Zu Tarifangelegenheiten gibt der Vorsitzende der Versammlung von einem wenig erheblichen Ereignis Kenntnis. Die täglich erscheinende Zeitung Neueste Nachrichten wurde bisher auf Grund eines mit dem Besitzer, Bankier Herrn A. Sternberg, abgeschlossenen Vertrags in einer dem letztern gehörigen Sezerei durch ein aus Vereinsmitgliedern bestehendes Personal zur Zufriedenheit tadellos hergestellt. Ein die Metteurstelle innehabender „Kollege“ Louis Schmidt schied aus unbekanntem Motiven freiwillig aus dem Geschäft und nicht lange darauf wurde dem Personale seitens des Besitzers die Frage vorgelegt, ob es den Bogenpreis der Zeitung reduzieren wolle, da entgegengelegtenfalls die Herstellung dem eben aus dem Geschäft geschiedenen L. Schmidt übertragen würde, welcher zu einem viel geringern Preise dem Besitzer ein Angebot gemacht hatte. Das Personal, welches 46 Mk. pro Bogen erhielt, zeigte sich geneigt auf 44,50 Mk. zurückzu-

gehen, da künftig anstatt der bisher verwendeten Borgis und Petit mehr Korpus und Borgis zur Verwendung kommen sollte, war aber konkurrenzunfähig, als es erfuhr, daß der obige Herr den Bogen mit 37,50 Mk. herzustellen sich erboten und für Korrektorenlöhne, Korrekturpapier, Sockalmiete, Beleuchtung u. eine Summe verlangt hatte, die dem wirklichen Kostenpreise nicht im entferntesten entsprach. (Bessere Posten wurden allerdings bisher vom Besitzer direkt gedeckt.) Außer diesen Angeboten leistete Schmidt eine Kautions von 2000 Mk., was ihm schon deshalb möglich war, da er in einem vermögenden Nichtfachmann eine finanzielle Stütze gefunden. Herr Sternberg ließ sich natürlich die verlockende Gelegenheit auf einen jährlichen Mehrerwerb von 8000 Mk. nicht entgehen und das aus 26 Mann bestehende Personal mußte am 15. Oktober die Kündigung entgegennehmen, da es unter dem Tarife zu arbeiten nicht gesonnen noch in der Lage war. Nun trat der glückliche Pächter, der „Unternehmer für Herstellung von Zeitungspapier“, wie er sich selbst tituliert, in Funktion auf dem Arbeitsmarkt und ein Zinerat in der Blankesehen Buchdrucker-Zeitung versprach Sezern mit 30 Mk. Kautions zu dem tarifswidrigen Lohne von 22,50 Mark dauernde Kondition. Ja, Herr Blanke, der Mann, der in seinem Organ entrüstet über Schmutzkonkurrenz u. dgl. in die Trompete bläst, sandte persönlich Sezern nach der Offizin der Neuesten Nachrichten, jedenfalls damit das die Prinzipale wie Gehilfen gleichmäßig schädigende Konkurrenzstücklein auch sicher gellinge. Ob es freilich für den Besitzer gute oder böse Folgen haben wird, dürfte die Zukunft lehren. Die Sezerei der Neuesten Nachrichten wurde hierauf auf Antrag aus der Versammlung wegen tarifswidriger Verhältnisse für Vereinsmitglieder geschlossen. — Beratung über die Anträge zur Generalversammlung. 3. Sezemann beantragt diesen Punkt von der Tagesordnung abzusetzen, da vor dem behördlichen Entscheid über unsern Verein eine Stellungnahme zu den Anträgen verfrüht wäre. Die Versammlung schließt sich dem an. — Anträge der Stiftungsfestkommission. Der Referent der Kommission fixiert die Kosten des Stiftungsfestes auf 1500—2000 Mk. und findet eine etwaige Einnahme von 200—300 Mark für Entree als in reinem Verhältnisse zu der Ausgabe und der Würde des Festes stehend. Die Mitglieder durch Entree zu der Deckung der Kosten heranzuziehen hält er für zwecklos, da alle Bedürfnisse des Vereins doch aus den Beiträgen gedeckt würden und die Form als Entree eine ungerechte sei, da sie nur diejenigen treffe, die das Fest mitfeiern. Das Stiftungsfest sei aber nicht ein von einzelnen Mitgliedern zu feierndes und zu bezahlendes Fest, sondern ein solches, das der Verein abhält und dessen Kosten er somit auch zu tragen habe. Es wäre Ehrenpflicht, daß jedes Mitglied wenigstens zu diesem Fest erscheine und um selbst dem schlechtestsituierten Kollegen die Teilnahme möglich zu machen, sei freies Entree zu empfehlen. Bei der Fülle des Gebotenen indes beantragt die Kommission, für Gäste ein Entree von 1 Mk. zu erheben. Obgleich in der Debatte einzelne Redner für das Erheben von Eintrittsgeld plaidieren, ist die überwiegende Majorität der Versammlung doch in voller Uebereinstimmung mit dem Kommissionsantrag und wird demselben nur der Wunsch allseitig beigelegt, daß die Kosten des Stiftungsfestes stets vom Vereine getragen und somit nicht die Unwesenden noch dazu die Kosten für die moralisch zur Teilnahme verpflichteten aber abwesenden Mitglieder zu tragen veranlaßt werden. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Bundschau.

Die eben erschienenen Lieferungen 8 und 9 des Geographisch-Statistischen Welt-Lexikons von Emil Mezger (Verlag von Felix Kratz in Stuttgart, 18 Lieferungen à 50 Pf.), führen dieses geographische Hand- und Nachschlagebuch bis zum Artikel „Mac-Fintyre“. Das Werk ist nun bis zur Hälfte seines ganzen Umfangs vorgeschritten und sein Abonnententkreis erweitert sich — wie uns die Verlagshandlung mittelst — von Tag zu Tag. Wir empfehlen das Welt-Lexikon wiederholt allen Herren Kollegen vom Wintelhaken, vom Drehstuhl und von der Feder.

Die Berliner Verlagshandlung W. Baensch will ein Genealogisches Patrizier-Taschenbuch herausgeben und schickt Fragebogen herum. Da wird es bei manchem Kommerzienrat oder Großfabrikanten mit dem Großvater u. c. hapern, die so „ganz gewöhnliche“ Leute gewesen sind, von denen man „nicht gern spricht“.

Von der Buch- und Kunstdruckerei von Dr. M. Huttler & Co. in München ging uns eine interessante Druckerarbeit zu: Gedendblatt und Urkunde

zur Feier der Grundsteinlegung der neuen katholischen Stadtpfarrkirche St. Anna in München. Das ganz im Mediäväl-Charakter gehaltene Werk ist im gegenseitigen Verhältnis von Text, Initialen (rot), Einfassung (schwarz und rot) und Kopfseiten von tadelloser Harmonie. Besonders Effect macht der in schwarz und rot gedruckte, mit einem Initialen in rot, grün und gold versehene und mit einer schweren Umrahmung in glänzendem Dunkelbraun und mattem Hellbraun, die mit einer starken Linie in Gold umgeben ist, ausgeführte Titel. Pläne und eine autotypische Ansicht der Kirche mit ihrer Umgehung ergänzen das Werk. Das Ganze legt wiederum Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit der renommierten Münchener Kunstanstalt.

In der Strafanstalt Karthaus in Böhmen haben nach dem Belebten zwei Israeliten Namens Santa und Wiedt eine Buchdruckerei und Galanteriewarenfabrik eingerichtet. Sie beschäftigen dortselbst über 100 Personen und erzielen einen täglichen Reingewinn von 50 fl., da sie den Sträflingen einen unglücklich geringen Lohn zahlen; speziell den Buchdruckereien sollen sie nicht unbedeutende Konkurrenz machen.

In Pavia fand kürzlich ein zweitägiger Kongreß der italienischen Arbeitervereine statt, an dem 100 Delegierte teilnahmen und der den Zweck hatte, die Arbeitervereine einheitlich zu organisieren. Der Stadtrat stellte dem Kongreß ein städtisches Lokal zur Abhaltung der Versammlung zur Verfügung.

In Edinburgh starb am 10. Septbr. William Nelson, der Chef der Buchhandlungsfirma Thomas Nelson & Sons, eines der größten, wenn nicht des größten pädagogischen Verlagshauses der Welt.

Während die Japaner daran gehen, ihre furchtbar schwerfällige Wort- oder Bilderschrift durch eine Lautschrift (das lateinische Alphabet) zu ersetzen, sind die englischen Kurzschriftkünstler hinsichtlich des Druckes stenographischer (dort phonographischer) Schriften zum Standpunkte der Japaner und Chinesen, zur Wortschrift zurückgekehrt. Pitman läßt seine Publikationen lithographieren, das Phonetic Institute in Bath hingegen druckt mit beweglichen Lettern. Aber was für „bewegliche“ Lettern! Das Phonetic Journal gibt eine kurze Beschreibung des angewandten Systems. Hiernach wird jede Seite aus Wörtern auf Ciceroegel zusammengeleitet, die Wörter sind also nicht aus Buchstaben gebildet und nur einfache Wörter wie eat, day zc. machen eine Ausnahme. Die Zusammenfügung der Worte aus ihren Teilen ist in der Buchdruckerei des Blattes versucht aber weniger praktisch befunden worden als das Grabieren des ganzen Wortes auf ein entsprechend großes Ciceroegelstück. In dem Journale selbst gelangen ca. ein Duzend verschiedener Größen zur Anwendung, neben einem Cicero-Alphabet der phonetischen Kurzschrift. Das Ablegen des Satzes erfolgt in zwei Paar Kästen so, daß die Typen mit den Wortbildern nach oben zu stehen kommen, damit sie der Setzer übersehen kann. Die Klassifikation, heißt es in dem Journal, ist natürlich schwierig, denn die Worte müssen mit dem Bild oben stehen und werden erstlich nach dem Anfangskonsonanten, dann nach dem zweiten Konsonanten gruppiert. Nach dieser Methode erfordert eine zweispaltige Crown-Quart-Kolumne (7 1/2 : 10 Zoll), die etwa 43 Zeilen enthält, acht Stunden Setzzeit. Da der Kurzschrifttypenvorrat mit jeder Woche zunimmt, so hat schließlich der Setzer genau soviel verschiedene Buchstabenbilder in seinem Kasten als der Diktionsär Worte aufweist; dann mag die Wahl schon einige Dual machen. Wahrscheinlich liegt es am Pitman'schen System, daß die Worte sich aus ihren Bestandteilen nur schwer bilden lassen. Wie verbreitet aber dieses System ist, erhellt daraus, daß das Elementarlehrbuch desselben, das 50 Pf. kostet, der Phonographische Teacher, in 1.100.000 Exemplaren, das zweite schwierigere Lehrbuch, Phonographic Manual (1,50 Mark) in 500.000 Exemplaren verbreitet ist.

Geforben.

In Krefeld am 9. November der Rentner und frühere Buchdruckereibesitzer Johann Benj. Klein, 76 Jahre alt — Schlaganfall. Derselbe gründete daselbst vor 50 Jahren die J. B. Klein'sche Buchdruckerei, in deren Verlage seit 39 Jahren die Nieder-rheinische Volkszeitung (anfänglich Journal, dann Intelligenzblatt genannt) erscheint.

Briefkasten.

r. Aus Schleien: Sie haben wohl die Korrespondenz aus Rheinland-Westfalen in Nr. 128 übersehen, welche sich in gleicher Weise gegen die Rück-erstattung der Eintrittsgelder resp. für gleiche Rechte und Pflichten ausspricht. Also schon dagewesen. Uebrigens find wir noch nicht beim Teilen und hoffentlich kommt es auch nicht dazu. — B. G. in Leipzig: Inserat abgelehnt wegen des Angebots einer Belohnung.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Fleßburg. Der hiesige Verein Gutenberg feiert am 20. November im Gasthose zum Anker sein dies-jähriges Stiftungsfest. Kollegen der umliegenden Druckorte sind freundlichst eingeladen. Anmeldungen erbittet rechtzeitig W. Schwank, Marienstr. 48, II.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona der Sezer Joachim

Wolff Otto Clasen, geb. in Laboe bei Plön 1865, ausgelernt in Schönberg i. Holstein 1884; war schon Mitglied. — Fr. E. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Rendsburg der Sezer Hermann Gerlach, geb. in Schwiebus 1868, ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heisemann in Fleßburg, Jürgensgaardefeld 5a.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Da die Zahlstelle in Aachen aufgehoben worden ist, so werden die Gegenfeitigkeitsmarken für Belgien resp. Frankreich in Bonn verabreicht.

Anzeigen.

Günstige Offerte für Anfänger!

Meine in einer Provinzialstadt gelegene gut eingerichtete Buchdruckerei (zweimal wöchentlich, amtl. Wochenbl.) will ich sof. od. später für den bill. Preis von 600 Mk. verk. Udr. zu richten an Herrn G. Ransh, Berlin, Fürstenwälder Straße 16. [821]

Gebr. Augsb. Schnellpresse V

in allen Teilen aufs beste renoviert, mit einer Druckfläche von 61 x 97 cm oder innerer Rahmenweite 63 x 102 cm, Eisenbahnbeweg., Cylinderfärbung, Selbstausleger, Bogenschneider, für Dampf- und Handbetrieb eingerichtet, ist gegen Kasse billig zu verkaufen. Werte Off. unter „Schnellpresse“ Postamt 4, Dresden, erbeten. [813]

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Augsburger vierfache, Druckfl. 64:95 cm
Eine König & Bauersche Doppelm., „ 53:76 „
Eine do. einfache „ 53:80 „
Eine Siglsche einfache „ 55:88 „
Eine Wilhelmische Cylinder-tretmaschine „ 45:58 „
aufs beste hergerichtet, unter Garantie billigst.

Schnellpressenfabrik Krentnial Albert & Ko. [822]

Gebrauchte Schnellpresse für Buch- und Stein-druck, für Hand- und Dampfbetrieb, wie neu, Fundamentgröße 63:79 cm, für 2500 Mk.;

Eine gebrauchte Buchdruck-Schnellpresse, ein Jahr gebraucht, Fundamentgröße 83:63 cm, für 2700 Mk.;

Neue Schneidmaschine, Mansfeld, Schnittlänge 60 cm, für 400 Mk.;

Buchdruck-Handpressen, mehrere Boston-Pressen, Original-Golding, großen und kleinen Formats;

Farbereibmaschinen zc., billig unter Garantie zu festen Preisen [820]

Gutenberg-Haus, Franz Franke, Mauerstraße 33, Berlin W., Behrenstr.-Ecke.

Galvanos

zu Original-Illustrationen jeden Genres billigst! John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft, Berlin W. 64, Behrenstr. 22b. [780]

Die Geschäftsräume

mit großem Schaufenster, in denen seit Jahren Accidenz-, Buch- und Steindruckerei betrieben, sind zum 1. April 1888 weiter zu vermieten. [819]

H. Piesch

Gr. Glogau, Preuß. Str. 20.

Schriftsetzer

der gleichzeitig gewandter Reisender auf Buchdruckarbeiten für den Platz ist, gesucht. Offerten unter F. G. 816 an die Exped. d. Bl.



Tiegeldruckmaschine

mit Handbetrieb.

Verbesserte Konstruktion.

Größen und Preise:

Nr. 5. Reine Satzgröße 10:15 cm 75 Mk.
„ 7. „ „ 15:22 „ 135 „
„ 8. „ „ 20:30 „ 200 „
inkl. Emballage und allem Zubehör ab Fabrik.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.

Ein junger solider Schweizerdegen

findet Ende dieses Monats in meiner Druckerei Stellung. Derselbe muß mit der Johannisberger Tretnmaschine Miltut gut umzugehen verstehen, in allen Scharkten gut bewandert sein und richtig deutsch können. Wochengehalt 21 Mk. Rückporto verbeten! Eberhard Ries, Westerstede i. D. [823]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

verheiratet, sucht Kondition. Näheres unter A. Z. 16 postlagernd Deut erbeten. [824]



Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11300 Exemplare.**

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckeret beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Für einen

Stotten soliden Setzer

der mit der Wormser Tretramchine und allen in einer kleinern Druckerei vorkommenden Arbeiten vollständig vertraut, suche sofort eine Stelle. [822]
G. Franke, Buchdruckereibes., Rahden i. W.

Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.

SPECIALITÄTEN:
Original-Novitäten
in
Schreib-, Ronde-
und Zierschriften, Ein-
fassungen, Ornamenten,
Passepartouts, Poly-
typen etc.

Complete Einrichtungen
von
Buchdruckereien
incl. neuer oder gebrauchter
Maschinen unter günstigen
Bedingungen.

Offenbach a. M. u. Breslau.

Aus Architekten-Ornamenten Serie I & II Min. 10 Kilo.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei
Berlin, Friedrichstr. 226.

Novitäten: Schreibschriften,
Einfassungen, Zier- und Zierschriften,
Fertige Druckereien am Lager.

Für Zeitungen!

Illustrierte Unterhaltungsbeilagen, 8- und 4seitig, **tendenzfrei**,
Mode und Heim, sehr beliebte illustrierte **Frauenzeitung**,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilagen,
Kopfloze Zeitungen, absolut **tendenzfrei**,
Wand- und Notiz-Kalender,
Zur preuss. Classenlotterie:
Stereotypie-Platten,
Gewinn-Listen.

Feuilleton-Material und Galvanos jeden Genres
zu wohlfeilen Preisen!

Probenummern und Bezugsbedingungen gratis und franko!

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag**, Aktien-Gesellschaft. [779]

Berlin W., **Gutenberg-Haus**, **Franz Franke**, Mauerstr. 33,
früher Danzig. Ecke Behrenstrasse.

== Spezialität: ==

Lieferung kompletter Buchdruckerei-Einrichtungen

mit allen Schriften, Maschinen und Utensillen in kürzester Zeit.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass ich im stande bin, Buchdruckerei-Einrichtungen grösseren oder kleinern Umfanges in richtigem Verhältnis und den gewünschten Zwecken entsprechend zu machen, jedes Uebermass in den Anschaffungen zu vermeiden und dadurch den Kostepunkt verhältnismässig zu verringern. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe ich mit Kostenanschlägen resp. spezialisierten Aufstellungen gern zu Diensten. Kulante Zahlungsbedingungen. — Kleinere Einrichtungen sind stets am Lager.
Franz Franke.



Schriftgiesserei
JULIUS KLINKHARDT
LEIPZIG

Atelier für
Zinkätzung, Photographie
u. Holzschnitt

Galvanoplastik
Utensilien-Handlung
Stereotypie

Neueste Germania-Einfassung

Gebr. Grünebaum

Fachschreinerei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.



Farbreib-Maschinen

in acht Grössen, mit
polierten Hartguss-
od. Porphyrrwalzen
empfiehlt

Paul Härtel
Masch.- u. Utens.-Hdlg.
Reudnitz-Leipzig.

A. Kraft, Tischlerei

mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
eingerrichtet. Gegründet 1869.

→ **Berlin S.** ←

Brandenburg-Str. 24

fabriziert

dauerhafte

Setzschiffe

etc. in allen Grössen

in sauberster Arbeit

und versendet darüber auf Wunsch

→ **illustrierte Preislisten.** ←

Ahlen mit langer, nachstellb. Spitze à 1 Mt., Zu-
richtemeßer n. nachstellb. Klinge à 1,25 Mt.,
Lieferr nach neuen Mod. in vorz. Qual. **Heidenhain &**
Hoffmann, Berlin S.W., Alexandrinenstrasse 24.

Nachruf!

Am 4. November, mittags 12^{3/4} Uhr, ver-
storb nach schwerem Leiden unser verehrter
Meister, der Königl. Kommissionsrat, Buch-
druckereibesitzer und Verlagsbuchhändler

Herr Gerson Bernstein.

Wir betauern in dem Verstorbenen einen
Mann, der ein warmes Herz hatte für alles,
was seinen Beruf betraf, insbesondere aber
seinen Arbeitern stets ein humaner und ein-
sichtsvoller Prinzipal war.

Sein Andenken wird nicht nur bei uns,
sondern auch bei allen denen, die während
der langen Zeit seines Wirkens Gelegenheit
hatten, in geschäftlichem Verkehre mit ihm
zu sein, stets ein ehrenvolles bleiben.

Berlin, den 5. November 1887. [818]

Das Personal der G. Bernsteinschen Offizin.

Offerten ist eine Freimarkte zur Weiterfö-
dung beizulegen.